



DEMOKRATIE-KONGRESS

ERFOLGREICH. POLITISCH. BILDEN.

ERGEBNISSE UND IMPRESSIONEN
DES DEMOKRATIE-KONGRESSES DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

- 11.00 Uhr Eröffnungsvortrag**
Prof. Dr. Bernhard Vogel
 Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.,
 Ministerpräsident a. D.
- 11.30 Uhr Grundsatzrede zur Demokratieentwicklung und Politischen Bildung**
Prof. Dr. Norbert Lammert
 Präsident des Deutschen Bundestages
- 12.30 Uhr** Mittagspause
- 13.30 Uhr ■ FORUM I | Verantwortung gemeinsam wahrnehmen – Auftrag Demokratie**
- FORUM II | PB innovativ**
- 15.30 Uhr** Kaffeepause
- 16.00 Uhr ■ ZUKUNFTSFORUM | Stell' dir vor, es ist Demokratie und alle gehen hin!**
- 17.30 Uhr Schlusswort**
Dr. Melanie Piepenschneider
 Leiterin der Hauptabteilung Politische Bildung
 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

anschließend Empfang

EDITORIAL



Demokratie muss immer wieder neu vermittelt und gelernt werden. Jede Generation benötigt dabei ihre eigenen Zugänge und methodischen Ansätze. Hier liegt eine – wenn nicht die – zentrale Aufgabe der Politischen Bildung.

Dabei ist Demokratie nichts Statisches, sondern muss längerfristig gesellschaftspolitische Veränderungen adaptieren, wenn sie die Zustimmung der Bevölkerung zum politischen System nicht verlieren will. Aktuelle Stichworte sind hier zum Beispiel die Entwicklung im Web 2.0. und die schwindende Wahlbeteiligung.

Die sich individualisierende und segmentierende Gesellschaft ist gleichermaßen eine Herausforderung für die Demokratie wie für die Politische Bildung. Auch gilt es, der Gefahr entgegen zu wirken, dass im Zuge der wirtschaftlich prekären Lage der Bundesrepublik Deutschland der Bildungsbegriff verkürzt wird. Bildung darf nicht auf die Ausbildung für einen Arbeitsplatz in der globalisierten Welt reduziert werden. Sondern Bildung zu einer wetterfesten Persönlichkeit schließt auch die Erziehung zum Demokraten zwingend mit ein.

Diese Herausforderungen für die Politische Bildung zu beleuchten und Ansätze zur Bewältigung vorzustellen, war Ziel des ersten Demokratie-Kongresses „erfolgreich. politisch. bilden.“ der Konrad-Adenauer-Stiftung Ende 2009 in Berlin.

Mehr als 400 Teilnehmer reisten aus dem gesamten Bundesgebiet an, um gemeinsam mit hochrangigen Persönlichkeiten aus Politik, Medien sowie von schulischen und außerschulischen Trägern der Politischen Bildung zu diskutieren, welche Zielsetzungen und Praktiken die Politische Bildung in Zukunft verfolgen muss.

Der Kongress spiegelte wider, wie groß der Bedarf eines Austausches aller Akteure der Politischen Bildung mit der Politik ist. Dies zeigte sich schon zu Beginn der Veranstaltung. Statt eine Grundsatzrede zu halten, stellte sich Bundestagspräsident Professor Dr. Norbert Lammert vor allem der Diskussion mit den Teilnehmern.

Auch in den Foren gab es einen regen Austausch zwischen den Experten und den Teilnehmern. Es wurde den ganzen Tag intensiv darüber diskutiert, wie die politischen Bildner für sich eine Lobby organisieren

können und welche Methoden sich eignen, um etwa der Politikverdrossenheit zu begegnen und die Wahlbeteiligung wieder zu steigern.

Der Kongress war bewusst so angelegt, dass nicht das „große Klagen“ über missliche Zustände im Zentrum stand, sondern er sollte konstruktiv die Felder benennen, auf denen die Politische Bildung in den nächsten Jahren weiterarbeiten muss.

Dies sind unter anderem:

- Strukturfragen der Politischen Bildung
- Welche Auswirkungen haben moderne Formen der Demokratieentwicklung auf die Politische Bildung?
- Wie kann Politische Bildung wieder einen größeren Stellenwert im öffentlichen Bewusstsein erhalten?
- Wie kann vor allem die Jugend für Politische Bildung interessiert und damit längerfristig auch für Politik aktiviert werden?

Mit dem Kongress hat die Konrad-Adenauer-Stiftung eine Debatte über den Stellenwert, die Ziele und Vermittlungsformen von Politischer Bildung angestoßen. Die Forderungen aller Politischen Bildner nach mehr Unterstützung von Seiten der Politik, höheren finanziellen Ressourcen und besseren Rahmenbedingungen stehen nun im Raum und finden breite Zustimmung – nun liegt es an allen Beteiligten, Taten folgen zu lassen, den Diskussionsprozess weiterzuführen und die Zusammenarbeit zu intensivieren.

Allen, die am Erfolg dieses Kongresses mitgewirkt haben, sei ganz herzlich gedankt. Der Kongress konnte nur erfolgreich sein, weil über Partei- und Denkgrenzen hinweg gemeinsam an dem Thema Politische Bildung gearbeitet und gemeinsam für die Politische Bildung geworben und engagiert gekämpft wurde.

Der Demokratie-Kongress „erfolgreich. politisch. bilden.“ hat den Auftakt geboten und ein „Grundrauschen“ für eine starke Lobby der Politischen Bildung geschaffen. Nun müssen alle weiter daran arbeiten, dass daraus auch hörbare Töne werden. Lassen Sie uns im Gespräch bleiben!

M. Piepenschneider

Dr. Melanie Piepenschneider
 Leiterin der Hauptabteilung Politische Bildung
 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ERÖFFNUNG

PROF. DR. BERNHARD VOGEL,
VORSITZENDER DER
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG E.V.
(JETZT EHRENVORSITZENDER),
MINISTERPRÄSIDENT A.D.



BEWÄHRTES FORTSETZEN, HERAUSFORDERUNGEN ERKENNEN, LÖSUNGEN ERARBEITEN

Demokratie braucht nicht nur eine gute Verfassung, sondern vor allem Demokraten. Die Menschen werden nicht als solche geboren, sie müssen erst lernen, Demokraten zu werden. Hier setzt die Aufgabe der Politischen Bildung an. Die Menschen müssen befähigt werden, als mündige Bürgerinnen und Bürger für unsere freiheitliche Demokratie einzustehen und eine aktive Rolle in Politik und Gesellschaft zu übernehmen.

Aufgabe der Politischen Bildung muss vor allem sein, zu vermitteln, dass Demokratie, dass Parlamentarismus, dass Parteien, dass Soziale Marktwirtschaft immer wieder neu erklärt, erlernt, gelebt und weiterentwickelt werden müssen. Dazu brauchen wir Bürgerinnen und Bürger, die sich daran beteiligen.

„Mit dem richtigen Verhältnis des Bürgers zum Staat steht und fällt die parlamentarische Demokratie. Jeder einzelne Bürger muss wissen, dass er bestimmte Aufgaben zu erfüllen hat. Er muss Kritik üben und soll Kritik üben, aber in konstruktiver Weise, nicht aus zerstörerischer Tendenz heraus, aus purer Negation“ – so Konrad Adenauer, der Gründer und Namensgeber unserer Stiftung.

Diese Fähigkeit zur konstruktiven Kritik müssen wir als Kernkompetenz begreifen, und wir müssen dafür arbeiten, dass unsere Werte Konjunktur behalten. Demokratie braucht Tugenden, und Politische Bildung ist Hilfestellung für den Einzelnen, sich seiner Rechte und seiner Verantwortung bewusst zu werden.

Darum soll dieser Kongress für Politische Bildung mobilisieren und für sie werben. Er soll Impulse geben und einen Aufbruch in Gang setzen. Er ist von der Konrad-Adenauer-Stiftung initiiert worden, doch er soll ein gemeinsamer Kongress aller sein, die sich in Deutschland in der Politischen Bildung engagieren. Ich freue mich, dass die uns kollegial verbundenen politischen Stiftungen, dass die Bundeszentrale

„Demokratie kann ohne politisch gebildete Bürger nicht lebendig gestaltet werden. Politische Bildung und Demokratie bedingen sich gegenseitig. Sie sind zwei Seiten ein und derselben Medaille.“

Prof. Dr. Bernhard Vogel

und die Landeszentralen für politische Bildung, dass Wissenschaft und Medien, nicht zuletzt auch Schulleiter, Lehrer und Abiturienten unserer Einladung gefolgt sind.

IMPULSE FÜR DIE POLITISCHE BILDUNG

Wir wollen diesen Kongress als Auftakt verstehen, als einen Startschuss für eine nachhaltige Debatte über Stellenwert und Rahmenbedingungen, über Ziele und Vermittlungsformen Politischer Bildung der Zukunft.



„Auch bei uns ist auf die Haarrisse zu achten, die in unserer politischen Ordnung sichtbar werden: Die Verdrossenheit über Politik und Politiker, die Geringschätzung der gewählten Volksvertreter, die als abgehoben, weltfremd und raffgierig gelten, nehmen zu – und dagegen muss etwas geschehen.“

Prof. Dr. Bernhard Vogel



Die heutige junge Generation kann viele Regelungen des Grundgesetzes nicht mehr auf eigene Erfahrung zurückführen, wie es die Männer und Frauen im Parlamentarischen Rat nach dreizehn Jahren Diktatur getan haben. Die Stellung des Bundespräsidenten, das konstruktive Misstrauensvotum, die Fünf-Prozent-Klausel waren in Worte gefasste Erfahrung des Selbsterlebten. Damals brauchte man das niemandem zu vermitteln. Heute aber müssen wir es der jungen Generation neu erklären und auch neu begründen.

NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Hinzu kommt, dass sich die Rahmenbedingungen geändert haben, dass wir, vor allem die kommenden Generationen, vor neuen Aufgaben stehen, mit denen wir fertig werden müssen: Ich nenne die Chancen und Risiken der Globalisierung, mit denen wir uns nicht rechtzeitig und entschieden genug auseinandergesetzt haben, die besorgniserregende öffentliche Verschuldung, die demographische Entwicklung, die Probleme der Migration und ganz vorne auf der Tagesordnung: die steigende Gefährdung unserer Umwelt.

Die Parteienlandschaft scheint sich zu verändern. Die Integrationskraft der beiden Volksparteien schwindet. Bei der Bundestagswahl 1976 haben beide Volksparteien zusammen noch über 90 Prozent der Stimmen erreicht, 2009 nicht einmal mehr 57 Prozent. In einigen Ländern hat die SPD den Charakter einer Volkspartei verloren, und die CDU ist außerordentlich genügsam geworden, indem sie sich mit 35 Prozent feiert. Auch das war früher anders.

Zwar sind für mich diese Herausforderungen kein Anlass zur Krisenstimmung. Wir können ohne Übertreibung sagen, die Bundesrepublik Deutschland ist in guter Verfassung. Aber wir dürfen uns nicht beruhigt zurücklehnen, sondern müssen wachsam sein.

POLITIK BRAUCHT POLITISCHE BILDUNG

Der Politik kann es nicht gleichgültig sein, wie gut die Bürgerinnen und Bürger politisch gebildet sind. Alle Beteiligten tragen besondere Verantwortung dafür, dass die Menschen die Politik verstehen und dass sie mehr als bisher selbst Politik mitgestalten. Das Interesse der Politik an der Politischen Bildung ist noch steigerbar, und zwar im eigenen Interesse der Politik.

REDE

PROF. DR. NORBERT LAMMERT,
PRÄSIDENT DES DEUTSCHEN
BUNDESTAGES

DEMOKRATIEENTWICKLUNG UND POLITISCHE BILDUNG

Hinter dem Kongresstitel – unschuldig und unscheinbar in die drei Begriffe gefasst: „erfolgreich. politisch. bilden.“ – verbirgt sich die Frage, wie sich Demokratie und Politische Bildung zueinander verhalten. Manches spricht für die Vermutung, dass das Verhältnis zwischen Politik, Bildung und Erfolg nicht schlicht linear ist, sondern dass es auch hier die erstaunlichsten Varianten gibt, von gewünschten und weniger gewünschten Zusammenhängen, die nicht nur politischen „Bildnern“ mal mehr und mal weniger gut gefallen – was aber eher eine zusätzliche Motivation für eine intensive Beschäftigung mit diesem Gegenstand ist.

Alleinvertretungsansprüche sind nicht nur in der Demokratie nicht erlaubt. Deswegen ist es umso wichtiger, dass auch Politische Bildung selbst im Wettbewerb stattfindet. Die Vermittlung der verheerenden Folgen von Alleinvertretungsansprüchen ist wiederum ein notwendiger Bestandteil Politischer Bildung.

VOLKSSOUVERÄNITÄT UND REPRÄSENTATIVITÄT

Notwendig ist die Aufklärung über das komplizierte Verhältnis von Volkssouveränität und Repräsentativität. Da Politische Bildung möglichst konkrete Lebensbezüge herstellen und aus aktuellen Erfahrungen grundsätzliche Schlussfolgerungen herleiten soll, bietet sich ein Blick auf die jüngste Volksabstimmung in der Schweiz an: Stichwort Minarettverbot, und zwar als Beispiel für die Verdeutlichung des komplizierten Zusammenhangs zwischen Volkssouveränität als unverzichtbarem Kern der Legitimation einer demokratischen Ordnung, die diesen Namen verdient, und der Repräsentativität der Wahrnehmung dieser Legitimation durch in regelmäßigen Abständen gewählte Repräsentanten. Jedenfalls kann man nicht im Prinzip eine Präferenz für Plebiszite und im Konkreten die Vorstellung haben, dass sie je nach Ausgang korrigiert werden müssen.

„Politische Bildung ist keine akademische Übung, keine theoretische Auseinandersetzung mit Staat und Gesellschaft, sondern sie ist das wichtige unverzichtbare Scharnier zwischen politischer Theorie und politischer Praxis.“

Prof. Dr. Norbert Lammert

„Demokratie ist kein Verfahren zur Feststellung richtiger Entscheidungen. Im Gegenteil, sie findet überhaupt nur deswegen statt, weil niemand in der Lage ist, plausibel den Nachweis zu erbringen, dass er über die richtigen Lösungen verfügt.“

Prof. Dr. Norbert Lammert



hin zu elektronischen Medien, und zweitens gibt es eine von den Medien selbst in einer geradezu schamlosen Weise bediente Präferenz für Unterhaltung gegenüber Information. Die Verdoppelung dieser beiden Effekte stellt die Politische Bildung vor zusätzliche extreme Anforderungen.

GLOBALISIERUNG

Die Globalisierung ist ein besonderes Thema für Politische Bildung, weil sie nicht nur objektive Sachverhalte nachhaltig verändert, sondern insbesondere die Wahrnehmung dieser Sachverhalte in erstaunlich unterschiedlicher Weise bestimmt und prägt. Zu den Erfahrungen der Globalisierung gehört, dass es immer noch Nationalstaaten gibt, deren politische Souveränität sich gewissermaßen immer mehr verflüchtigt. Jedenfalls gibt es starke Indizien dafür, dass in Zeiten der Globalisierung die Verunsicherung wächst und mit der Verunsicherung das Bedürfnis nach Orientierung. Deswegen muss Politische Bildung nicht nur Kenntnisse vermitteln, Sachverhalte transparent machen, auf Implikationen aufmerksam machen, sondern sie muss auch Orientierung vermitteln.

SELBSTKRITIK DER POLITISCHEN BILDUNG

Ein besonderes Problem betrifft die Wahrnehmung moderner Gesellschaften, die zunehmend multikulturell sind. Bei denen hatten wir jahrelang – was wiederum mit der Neigung zu Alleinvertretungsansprüchen bestimmter Präferenzen zu tun hat – merkwürdige und fatale Formen der Realitätsverweigerung. Hier hat die Politische Bildung Anlass, auch selbstkritisch mit ihren eigenen Orientierungen in der Vergangenheit umzugehen.

DEMOKRATIE UND MINDERHEITENRECHTE

Zum Kerngeschäft Politischer Bildung gehört die Vermittlung dessen, was wir eigentlich unter Demokratie verstehen. Das ist nicht nur Institutionenkunde. Politische Bildung hätte einen Gütetest bestanden, wenn sie zur gesicherten Erkenntnis der breiten Mehrheit beitrüge, dass man die politische Kultur einer Demokratie nicht an dem banalen Umstand erkennt, dass im Streitfall Mehrheiten entscheiden, sondern dass es Minderheitsrechte gibt, die auch der Mehrheit nicht zur Disposition stehen.

MODERNISIERUNG DES PARTEIENSYSTEMS

Es ist bekannt, dass das Ansehen der politischen Parteien in unserem Lande notorisch bescheiden ist. Darum ist es erforderlich, dass die Politische Bildung es auch als ihr Kerngeschäft verstünde, deutlich zu machen, dass die Bedeutung politischer Parteien um Längen größer ist als ihr Ansehen und dass man das eine mit dem anderen nicht verwechseln darf. Es ist kein Zufall, dass funktionierende demokratische Systeme, jedenfalls parlamentarisch demokratische Systeme, Parteiensysteme sind. Das heißt, das eine ist ohne das andere nicht zu haben.

MEDIENGESELLSCHAFT

Zu den gründlich veränderten Rahmenbedingungen gehört die Medienlandschaft, unter der sich heute Politische Bildung vollzieht. Erstens gibt es eine deutliche Verlagerung des Informationsbezuges von Print-

FACHAUSSTELLUNG „MARKT DER MÖGLICHKEITEN“

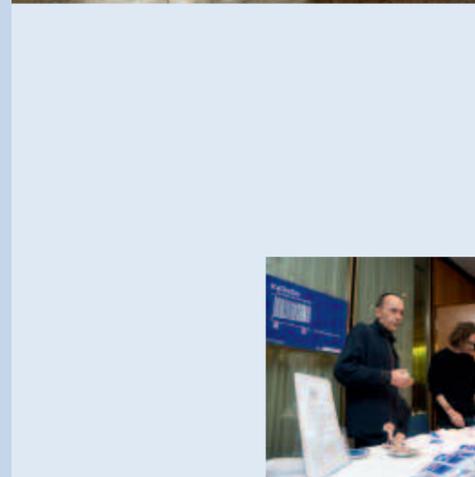
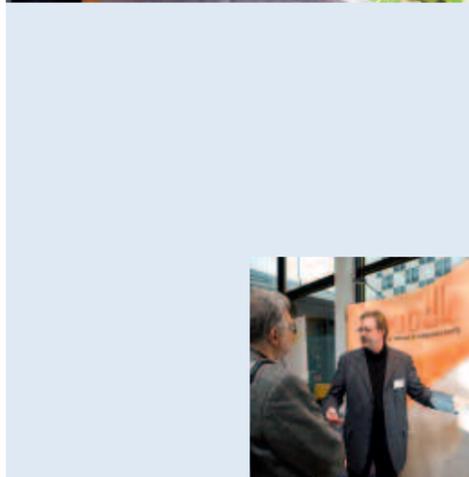
LUST AUF NEUE METHODEN DER POLITISCHEN BILDUNG



Der Markt der Möglichkeiten auf dem Demokratie-Kongress hat die Bedeutung des Faktors Didaktik und Methodik eindrucksvoll belegt. Mehr als 30 Aussteller aus den verschiedensten Bereichen haben in dieser Ausstellung ihre zukunftsorientierten Produkte und Dienstleistungen vorgestellt. Von den politischen Stiftungen aus allen Bereichen über die Bundes- und Landeszentralen für politische Bildung und dem Deutschen Bundestag bis hin zu Filmemachern, Verlagen, Vereinen, Planspiel- und Open-Source-Anbietern spannte sich der Bogen dieser exemplarischen Auswahl.

Dabei zeigte sich, dass viele Stiftungen bereits Elemente des blended-learning in ihr Bildungsangebot aufgenommen haben, um Politische Bildung unabhängig von Ort und Zeit zu ermöglichen. Mit dem Bus „Demokratie auf Achse“ vor dem Hotel machte die Landeszentrale Mecklenburg-Vorpommern deutlich, wie wichtig es für den Erfolg einer Bildungsmaßnahme ist, dass die Teilnehmer sprichwörtlich „da abgeholt werden, wo sie stehen“.

Die Präsentation war mehr als eine Ausstellung. Sie war auch eine „Auf-forderung zum Tanz“. Die Teilnehmer erhielten vielfältige Anregungen zur Einbindung neuer Medien in den Unterricht und zum Thema Lernen und Lehren im Web 2.0. Wichtiges Anliegen war es zudem, auf die Kontaktmöglichkeiten zu Partnern in der Politischen Bildung hinzuweisen und Möglichkeiten der Kooperation aufzuzeigen.



Aussteller der Fachausstellung „Markt der Möglichkeiten“:



FORUM I

VERANTWORTUNG GEMEINSAM WAHRNEHMEN – AUFTRAG DEMOKRATIE

„Die Politische Bildung muss endlich wieder in den Fokus des schulischen Interesses gerückt werden.“

Prof. Dr. Dirk Lange

Unsere Demokratie braucht politisch gebildete Bürger, die sich informieren und den politischen Prozess mitgestalten. Doch Politische Bildung hat in Deutschland bisher keine wirkungsvolle Lobby. Auf der einen Seite steht die schulische Politische Bildung mit ihrem Auftrag, Jugendliche mit unserer Demokratie vertraut zu machen. Auf der anderen Seite stehen die freien Träger Politischer Bildung, die Seminare und Schulungen anbieten, um die Bürgerinnen und Bürger politisch zu bilden. Dazwischen steht die Politik selbst, die nicht nur im schulischen und im Bereich der freien Träger Richtlinien vorgibt sowie finanzielle Unterstützung leistet, sondern auch den öffentlich-rechtlichen Medien einen Auftrag zur Politischen Bildung erteilt.

Im Forum I diskutierten unter dem Motto „Verantwortung gemeinsam wahrnehmen – Auftrag Demokratie“ all diese an Politischer Bildung beteiligten Institutionen – Schule, freie Träger, Politik und Medien – miteinander an einem runden Tisch über die Rolle der Politischen Bildung in Deutschland.

EINE BESTANDSAUFNAHME

War die Vermittlung politischer Zusammenhänge und Hintergründe nach Gründung der Bundesrepublik ein wichtiger Bestandteil der Wissensvermittlung, wurde Politische Bildung mit Beginn der 1970er Jahre nicht nur in ihrer Bedeutung, sondern auch in zentralen Elementen in Frage gestellt. Die mit den 1990er Jahren einsetzende Entpolitisierung sowie der immer stärker werdende Fokus, der auf die Vermittlung ökonomischer Grundlagen gelegt wurde, verstärkten zusätzlich den Bedeutungsverlust Politischer Bildung, so Prof. Dr. Dirk Lange, Bundesvorsitzender der Deutschen Vereinigung für politische Bildung (DVPB). Auch die Medien nehmen Politische Bildung immer weniger wahr. Hier sowie auf parlamentarischer Ebene fehlt es an einer starken Lobby.



„Politische Bildung braucht Zeit. Es reicht nicht aus, sich punktuell mit Politischer Bildung auseinander zu setzen.“

Lothar Harles



POLITISCHE BILDUNG: DAS SCHMUDELKIND DES STUNDENPLANS

Im schulischen Bereich wurde die Politische Bildung angesichts der PISA-Studie und den darauffolgenden Reformbemühungen zum „Restfach“ herabgestuft. Politischer Bildung, keinesfalls eines der Kernfächer und häufig in Kombination mit anderen Fächern wie Wirtschaft oder Ethik unterrichtet, fehlt es an einem stringenten Curriculum, ausreichend Unterrichtszeit sowie an gut ausgebildeten Lehrern. Die Qualität ist häufig mit ungenügend zu bewerten.

FREIE TRÄGER – VIEL ENGAGEMENT BEI WENIG UNTERSTÜTZUNG

Die chronische Unterfinanzierung einer Vielzahl der freien Träger Politischer Bildung führt zu mangelhafter Planungssicherheit sowohl auf Projekt- als auch auf Personalseite. Finanzkrise, Umweltschutz, Terrorismus – ein häufiger Themen- und Schwerpunktwechsel, oftmals „von oben“ erwünscht, erschwere die konstante Vermittlung politischer Grundlagen zusätzlich, beklagte Jürgen Clausius, Geschäftsführer der Karl-Arnold-Stiftung.

POLITISCHE BILDUNG IM MEDIALEN INTERESSE

Was können und sollen Medien für die Politische Bildung ihrer Zuschauer leisten? Dr. Michael Funken aus der Redaktion Zeitgeschichte beim ZDF verneinte die Rolle der Medien als Bildungs- und Erziehungsmedium. Im Zweifelsfall sei die Programmgestaltung dem Quotendruck unterworfen, so der Medienvertreter. Ähnlich äußerte sich Dr. Robin Mishra, Leiter des Hauptstadtbüros Rheinischer Merkur. Er warb jedoch gleichzeitig für einen hohen Anspruch an die journalistische Arbeit, die die Politische Bildung flankierend unterstützt.

DIE ZUKUNFT DER POLITISCHEN BILDUNG: LOBBY, FÖRDERUNG UND AUSBAU

Bei der Definition der Forderungen für eine erfolgreiche Zukunft der Politischen Bildung herrschte weitgehend Einigkeit: Beibehaltung und Förderung eines hochwertigen Journalismus, Erhöhung der Mittelausstattung für die Träger Politischer Bildung, Ausbau der Lehrstühle für Politische Bildung an den Universitäten sowie das Schaffen einer starken Lobby, um die genannten Forderungen umzusetzen.



FORUM II

PB INNOVATIV –
ZUKUNFT DER POLITISCHEN BILDUNG

„Alle Bildungsmaßnahmen sollten an die Persönlichkeit der Adressaten appellieren. Die Teilnehmer müssen abgeholt und abstrakte Seminarkonzepte individualisiert werden.“

Dr. Dirk van den Boom



Didaktik und Methodik sind nicht alles in der Politischen Bildung, aber ohne erfolgreiche Vermittlung bleiben alle Anstrengungen wirkungslos. Inwieweit ändert sich das Lernverhalten der Bürgerinnen und Bürger in einer zunehmend digitalisierten Welt? Wird das Web 2.0 die Politische Bildung revolutionieren? Das Forum II „PB innovativ“ zeigte kreative Beispiele persönlicher Ansprache „vor Ort“ und stellte Best-Practice-Modelle für innovative virtuelle und traditionelle Formate Politischer Bildung vor.

POLITISCHE BILDUNG MUSS POPULÄRER
WERDEN – OHNE SICH ANZUBIEDERN

Die Notwendigkeit Politischer Bildung ist innerhalb der Bevölkerung unumstritten. Bei einer von der Konrad-Adenauer-Stiftung durchgeführten Umfrage waren 79 Prozent der befragten Personen der Ansicht, dass in einer Demokratie Politische Bildung unverzichtbar ist. In einer zunehmend durch die Medien geprägten Zeit fällt es der Politischen Bildung jedoch immer schwerer, jüngere Menschen oder politisch desinteressierte Teile der Bevölkerung zu erreichen. Prof. Dr. Anja Besand, Professorin für Didaktik der Politischen Bildung an der TU Dresden, stellte in ihrem einführenden Impulsreferat fest, dass der „reflektierte Zeitungsleser“ nicht länger die Zielvorstellung Politischer Bildung sein könne. Um neue Zielgruppen anzusprechen, müssten die neuen Medien und mitunter experimentell-spielerische Vermittlungsformen einbezogen werden. Flexibilität und Schnelligkeit seien auch hier marktentscheidend.

POLITISCHE BILDUNG TRADITIONELL
UND INNOVATIV

Auch Dr. Michael Wehner, Leiter der Außenstelle Freiburg der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg, setzt auf neue Wege und kreative, innovative Ideen.

„Politische Bildung kann nur dann interessanter, schneller und emotiver werden, wenn sie nicht nur die Oberfläche, sprich die wahrnehmbaren Ergebnisse der Politik, sondern auch die Hintergründe transparent macht.“

Prof. Dr. Anja Besand



„Wenn wir keine Aufmerksamkeit erregen, können wir auch unseren Bildungsauftrag nicht erfüllen.“

Dr. Michael Wehner

EMOTIONEN UND LEKTION, ERLEBNISSE
UND ERKENNTNISSE

Dabei steht für ihn immer die persönliche Begegnung im Mittelpunkt. Erlebnisse und praktische Erfahrungen sind dabei ebenso wichtig wie die historischen Ereignisse selbst. Als Beispiel berichtete Dr. Wehner über den Austausch zwischen Freiburger Wählern und ihren Kommunalwahl-Kandidaten nach Regeln des Speed-Datings. Politiker traten unter seiner Regie zudem zum Politik-Battle an, bei dem sie sich bei streng begrenzter Redezeit wortreich duellierten.

NATIONALE UND INTERNATIONALE POLITISCHE
BILDUNGSARBEIT IM VERGLEICH

Das Bedürfnis nach Information und Orientierung ist in weniger entwickelten Staaten größer als in Deutschland. Trotz dieser positiven Ausgangslage gehe es auch in der internationalen politischen Bildungsarbeit vor allem darum, eine emotionale Bindung zu den Zielgruppen herzustellen und Vertrauen zu bilden. Dr. Dirk van den Boom, Consultant, Saarbrücken, definierte äußerst heterogene Zielgruppen, auf die sich die Politische Bildung einstellen müsse. Daher müssten zunächst die Sprachwelten und Vorstellungen einander angepasst werden, bevor in einem zweiten Schritt die Vermittlung von Faktenwissen erfolgen könne.

ZUR BEDEUTUNG DES WEB 2.0 FÜR POLITIK
UND POLITISCHE BILDUNG

Das Web 2.0 verändert sowohl die Politik und das Regieren als auch die Politische Bildung. Durch das Web 2.0 wird die Bürgerbeteiligung auf breiter Front

gestärkt. Prof. Dr. Wolfgang Schumann, Geschäftsführer Gesellschaft Agora – Lehren und Lernen im 21. Jahrhundert, Stuttgart, erläuterte, wie Web 2.0-Tools in idealer Weise in der Politischen Bildung beispielweise durch

- die aktive Mitgestaltung von Lehrinhalten durch die Nutzer,
- integriertes Lernen (Blended Learning), das die Vorteile von Präsenzphasen mit E-Learning-Elementen kombiniert,
- die aktive Teilnahme an der Politik mit Hilfe des Mitmach-Webs eingesetzt werden können.

POLITIK-MARKETING 2.0

Dass das Web 2.0 der Politischen Bildung durch den Einsatz innovativer Veranstaltungsformate neue Impulse verleihen kann, diese Meinung teilte auch Guido Brombach, DGB Bildungswerk, Forum Politische Bildung, und formulierte drei Thesen:

- Der Einsatz von Web 2.0-Diensten fördert „kollaborative“ Veranstaltungsmethoden
- Web 2.0 ist nicht mit E-Learning gleichzusetzen. Der partizipative Ansatz steht im Vordergrund.
- Web 2.0 fördert die praktische Auseinandersetzung mit Politik und hält der Erwartung, als Einzelner etwas verändern zu können, stand.

Ein Beispiel solcher auf Web 2.0-Diensten basierenden Veranstaltungsformen sind die so genannten BarCamps. Diese Art von „Politcamps“ sind offene, partizipative „Unkonferenzen“, deren Ablauf und Inhalte die Teilnehmer weitestgehend selbst bestimmen und koordinieren. Sie werden hauptsächlich in Wikis organisiert und über Kanäle wie Blogs, Social Bookmarks oder ähnlichem beworben und dokumentiert. Im Bereich der Politischen Bildung eröffnen sie den Parteien zusätzliche Möglichkeiten, mit politisch Interessierten zusammenzukommen sowie deren Sachverstand und Meinungen in die politische Diskussion einzubeziehen.

ZUKUNFTSFORUM

STELL DIR VOR, ES IST DEMOKRATIE
UND ALLE GEHEN HIN

Die rund 400 Teilnehmer des Demokratie-Kongresses machten sich einen Tag lang Gedanken über die Zukunft der Politischen Bildung in Deutschland. Im Rahmen des abschließenden Zukunftsforums diskutierten vier Experten mit Moderator Peter Frey, ZDF, über die gesammelten Erkenntnisse. Finanzielle und thematische Planungssicherheit sowie neue inhaltliche Konzepte wurden gefordert.

NEUE ZIELGRUPPEN ERREICHEN

Der Erfolg Politischer Bildung muss sich daran messen, ob es gelingt, den Dialog zur jungen Zielgruppe aufzubauen. Jörg Flachowsky, Redaktionsleiter des Jugendmagazins Spießer, erläuterte: „Man muss das Gefühl vermitteln, dass Politik das ganze Leben durchdringt. Das beginnt bei der Diskussion über eine Raucherecke auf dem Schulhof.“ Ähnlich sah es Prof. Dr. Heinrich Oberreuter, Direktor der Akademie für Politische Bildung Tutzing, und bestätigte, dass die Jugendlichen prinzipiell nicht weniger motiviert sind an politischen Prozessen teilzuhaben als früher. Die Beteiligung steigt, sobald man in seinem sozialen Alltag herausgefordert wird, so der Universitätsprofessor. Der Erfolg der Piratenpartei ist hierfür ein Beweis. „Politische Bildung ist dann erfolgreich, wenn es die Leute direkt betrifft“, sagte Jörg Flachowsky und verwies auf die äußerst politischen Diskussionen der jungen Generation zum Datenschutz im Internet. „Wenn man Brücken herstellt, die ganz praktischer Natur sein können, dann sind junge Leute sehr politisch“, erklärte der Redakteur. Hier sind die Einrichtungen der Politischen Bildung gefordert, den zwanglosen Austausch mit dem jungen Zielpublikum aktiv zu suchen und Themen zu bieten, welche unmittelbaren Einfluss auf das Leben der jungen Menschen haben. Und das auch mittels neuer Methoden. „Das muss bei einer Verjüngung des Personals in Einrichtungen der Politischen Bildung anfangen“, forderte Parlamentarier Ernst-Reinhard Beck, der dem Kuratorium der Bundeszentrale für politische Bildung

„Man muss das Gefühl vermitteln, dass Politik das ganze Leben durchdringt. Das beginnt bei der Diskussion über eine Raucherecke auf dem Schulhof.“

Jörg Flachowsky



„Mit herkömmlichen Mitteln erreicht man die Jugendlichen nicht mehr, auch nicht an den Gymnasien. Gefordert sind dialogische Prinzipien.“

Prof. Dr. Heinrich Oberreuter



„Eine reine Projektförderung im Rahmen der Politischen Bildung führt zur Vorläufigkeit des Geschäfts.“

Thomas Krüger



vorsitzt. Aber auch Koalitionen mit externen Organisationen wie beispielsweise Sportvereinen müssen ein Element der Neuausrichtung der Politischen Bildung in Deutschland sein.

EINHEITLICHE FINANZIELLE RAHMEN-
BEDINGUNGEN SCHAFFEN

Keine Frage: Die Effektivität Politischer Bildung muss erhöht werden. Dies ist durchaus möglich, wenn man auf eine vereinfachte und abgestimmte Finanzierung aus einem Guss zurückgreifen kann. Der Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung Thomas Krüger machte daher auf die gestückelten Zuwendungen aus mittlerweile sieben Bundesministerien aufmerksam: „Eine verlässliche Finanzierung aus einer Hand würde die Planungssicherheit und somit auch die Effektivität der Politischen Bildung steigern.“

INHALTLICHE KONTINUITÄT SICHERSTELLEN

Die Forderung nach einem kontinuierlichen und an die junge Zielgruppe angepassten Angebot der politischen Bildungseinrichtungen wurde immer wieder laut. So wird heute gerne Projektfinanzierung betrieben, was aber meist ausschließt, Jugendliche langfristig an das Themenangebot zu gewöhnen. „Eine reine Projekt-

förderung im Rahmen der Politischen Bildung führt zur Vorläufigkeit des Geschäfts. Man sollte einen geschlossenen Ansatz auf Bundesebene finden“, sagte Thomas Krüger von der Bundeszentrale für politische Bildung. Mehr koordiniertes Handeln der verschiedenen Einrichtungen – ob durch die politischen Stiftungen oder Landeszentralen – optimiert nicht nur die Kohärenz des Angebots, sondern macht die junge Generation mit den relevanten politischen Themen vertraut.

VERTRAUEN IN DIE DEMOKRATIE STÄRKEN

Die Aufgabe der Politischen Bildung ist klar: Vertrauen schaffen in die Demokratie und die politischen Institutionen. Thomas Krüger erklärte, dass die Auseinandersetzung mit den Parteien das Herzstück der Politischen Bildung ist: „Erfolgreiche Politische Bildung verleiht nicht nur der Pluralisierung Rückenwind, das Vertrauen in die demokratische Grundordnung Deutschlands wird dadurch zudem aufrechterhalten.“

„Politik beginnt mit der Betrachtung der Realitäten. Aufgabe der Politischen Bildung ist, Zusammenhänge zu erklären und auf diese hinzuweisen.“

Ernst-Reinhard Beck

EMPFANG AM ABEND

ZEIT UND RAUM ZUM AUSTAUSCH



Nach den zahlreichen Informationen und Diskussionen der Reden und Foren bot der Empfang am Abend den Teilnehmern des Kongresses „erfolgreich. politisch. bilden.“ die Möglichkeit zum persönlichen Austausch.

In entspannter Atmosphäre wurden bei einem Glas Wein die Vorträge noch einmal reflektiert, neue Ansätze der Politischen Bildung diskutiert und neu gewonnene Kontakte zwischen den Teilnehmern vertieft.



Wie alle großen Ereignisse hätte der Demokratie-Kongress „erfolgreich. politisch. bilden.“ nicht ohne die Arbeit vieler Unterstützer und Helfer stattfinden können. Daher möchten wir uns ganz herzlich bei allen bedanken, die zum Gelingen des Kongresses im Vorfeld sowie am Kongress selbst vor und hinter den Kulissen beigetragen haben.

Inbesondere danken wir

unseren Hauptrednern:

- Prof. Dr. Norbert Lammert, Präsident des Deutschen Bundestages
- Prof. Dr. Bernhard Vogel, Ehrenvorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Ministerpräsident a.D.

den Referenten und Experten:

- Dr. Hans-Peter Bartels, MdB, SPD-Bundestagsfraktion
- Ernst-Reinhard Beck MdB, Vorsitzender des Kuratoriums der Bundeszentrale für politische Bildung
- Prof. Dr. Anja Besand, Professorin für Didaktik der politischen Bildung, TU Dresden
- Dr. Dirk van den Boom, Consultant
- Guido Brombach, DGB Bildungswerk, Forum Politische Bildung
- Jürgen Clausius, Geschäftsführer der Karl-Arnold-Stiftung
- Jörg Flachowsky, Redaktionsleiter SPIESSER die Jugendzeitschrift, Dresden
- Dr. Peter Frey, Leiter des ZDF-Hauptstadtstudios Berlin
- Lothar Frick, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg
- Dr. Michael Funken, Redaktion Zeitgeschichte, ZDF
- Lothar Harles, stv. Vorsitzender Bundesausschusses Politische Bildung, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke (AKSB)
- Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung
- Prof. Dr. Dirk Lange, Bundesvorsitzender der Deutschen Vereinigung für politische Bildung (DVPB)
- Bernd Lüdemeier, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
- Prof. Dr. Dr. h.c. Heinrich Oberreuter, Direktor der Akademie für Politische Bildung Tutzing und Professor für Politikwissenschaft an der Universität Passau
- Prof. Dr. Werner Patzelt, Professor für Politikwissenschaft, TU Dresden
- Niklas Proksch, Director Publicis Consultants
- Prof. Dr. Wolfgang Schumann, Geschäftsführer Gesellschaft Agora – Lehren und Lernen im 21. Jahrhundert
- Prof. Dr. Wolfgang Stock, Convinct GmbH, Geschäftsführender Gesellschafter
- Marco Tullner, MdL, Vorsitzender des Kuratoriums der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
- Dr. Michael Wehner, Leiter der Außenstelle Freiburg der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

den Ausstellern im „Markt der Möglichkeiten“:

- Anne-Frank-Zentrum
- Bundeszentrale für politische Bildung (mit dem Cornelsen-Verlag und www.spielbar.de)
- Deutscher Bundestag
- DGB
- eLeDia E-Learning im Dialog
- Europäisches Informationszentrum Berlin
- Friedrich-Ebert-Stiftung
- Friedrich-Naumann-Stiftung
- Hanns-Seidel-Stiftung

- Heinrich-Böll-Stiftung
- Ingo Espenschied
- Karl-Arnold-Stiftung
- Kaufhaus der Demokratie
- Konrad-Adenauer-Stiftung
- Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern
- Planspiel Dorfgründung Prof. Petrik, Universität Halle-Wittenberg
- Spiesser GmbH
- Stiftung Christlich-Soziale Politik
- Verein Cultus e.V.
- Verein Lernen aus der Geschichte e.V.
- Wochenschau-Verlag

den externen Mitgliedern des Kongress-Beirates:

- Dr. Wolfgang Böge, Ehem. Fachseminarleiter Geschichte und Politik, Abteilung Gymnasien beim Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg
- Prof. Dr. Joachim Detjen, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
- Dr. Daniel Dettling, Geschäftsführer berlinpolis e.V.
- Christine Dzubieli, Fachseminarleiterin Geschichte, Köln
- Prof. Dr. Heinrich Oberreuter, Direktor der Akademie für Politische Bildung Tutzing
- Prof. Dr. Werner Patzelt, Technische Universität Dresden Philosophische Fakultät
- Dr. Siegfried Schiele, Direktor a.D. der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg
- Mareike Schüller, Mitarbeiterin berlinpolis e.V.
- Dr. Michael Wehner, Leiter der Landeszentrale für politische Bildung Freiburg

den Mitgliedern des Kongress-Beirates aus der Konrad-Adenauer-Stiftung:

- Dr. Ralf Thomas Baus, Leiter der Abteilung Innenpolitik der Hauptabteilung Politik und Beratung, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
- Heinrich Blatt, Hauptabteilung Begabtenförderung und Kultur, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
- Dr. Norbert Eschborn, Leiter der Stabsstelle Evaluierung der Hauptabteilung Internationale Zusammenarbeit, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.,
- Sabine Gerhardt, Hauptabteilung Internationale Zusammenarbeit, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
- Andreas Kleine-Kraneburg, Leiter der Akademie Berlin, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

den sonstigen Unterstützern und Mitarbeitern:

- den Mitarbeitern von berlinpolis e.V.
- den Mitarbeitern von Publicis Consultants
- den Mitarbeitern der Abteilung Zentrale Veranstaltungsorganisation der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
- den Mitarbeitern der Abteilung Online-Redaktion der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
- den Mitarbeitern der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
- den Mitarbeitern der Hauptabteilung Internationale Zusammenarbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
- den Mitarbeitern der Hauptabteilung Politische Bildung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
- den Mitarbeitern der Bildungswerke der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
- den Stipendiaten der Journalistenakademie der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
- den Schülerzeitungsredakteuren der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.



KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG WIR ÜBER UNS

Wir sind eine politische Stiftung, die bundesweit in zwei Bildungszentren und 16 Bildungswerken aktiv ist. Unsere Auslandsbüros betreuen weltweit mehr als 200 Projekte in über 120 Ländern. Unsere Sitze sind Sankt Augustin bei Bonn und Berlin. Berlin ist gleichzeitig Standort unserer Akademie.

Konrad Adenauer und seine Grundsätze sind für uns Leitlinien, Auftrag und Verpflichtung. Die Stiftung trägt seit 1964 den Namen des ersten Bundeskanzlers; sie ging aus der bereits 1955 gegründeten „Gesellschaft für christlich-demokratische Bildungsarbeit“ hervor.

„erfolgreich. politisch. bilden.“ – dies war das Motto des Demokratie-Kongresses. Es ist gleichzeitig auch Ausdruck des Auftrages und der Grundüberzeugung der Politischen Bildung der Konrad-Adenauer-Stiftung und damit Leitlinie für die Arbeit der Hauptabteilung Politische Bildung. Das Motto steht aber auch für die Herausforderungen, denen sich die Politische Bildung der Zukunft angesichts von Haarrissen in der Demokratieentwicklung in Deutschland stellen muss. Diesen Herausforderungen nehmen wir uns engagiert an.

National und international setzen wir uns durch Politische Bildung für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit ein. Die Festigung der Demokratie, die Förderung der europäischen Einigung, die Intensivierung der transatlantischen Beziehungen und die entwicklungspolitische Zusammenarbeit sind uns besondere Anliegen. Als Beratungsagentur erarbeiten wir wissenschaftliche Grundlagen und aktuelle Analysen vorausschauend für politisches Handeln.

Begabte junge Menschen nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Mittel- und Osteuropa sowie aus den Entwicklungsländern fördern wir ideell und materiell.

Die Geschichte der christlichen Demokratie in Deutschland und Europa erschließt und erforscht das Archiv für Christlich-Demokratische Politik.

Ausführliche Informationen über alle Aktivitäten der Konrad-Adenauer-Stiftung finden Sie im Internet unter www.kas.de



www.kongress-politischebildung.de

Das Portal zum Demokratie-Kongress „erfolgreich. politisch. bilden.“ soll auch weiterhin eine Plattform zum Austausch bieten. Hier finden Sie nicht nur viele weitere Fotos, Berichte und Eindrücke über den Kongress, sondern auch Informationen zu neuen Studien, Publikationen und Folgeveranstaltungen. Schauen Sie doch mal vorbei!

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

*Hauptabteilung Politische Bildung
Urfelder Straße 221
50389 Wesseling/Schloss Eichholz*

www.kas.de

*Diese Publikation und der Kongress
wurden unterstützt von:*



**Konrad
Adenauer
Stiftung**